

Die Art-Besucher treiben es bunt

Wenn sich die internationale Kunstszene in Basel trifft, macht sie sich oft selber zur Kunst

Von Pia Reisewitz und Isabelle Hausmann (Text), Christian Merz (Fotos)

Basel. Die Art Basel ist für ihre vielfältige Kunst bekannt. Doch mindestens genauso bunt gemischt ist die Kleiderwahl ihrer Besucher. Das Motto ist: Sehen und gesehen werden. So treiben sich zwi-

schen Skulpturen aus Teddybären und abstrakten Gemälden allerhand auffallend gekleidete Menschen herum. Die Absichten, die hinter der ausgewählten Kleidung stecken, sind unterschiedlich. Die einen wollen mit ihrem Look ihr Innerstes nach aussen kehren – sei es in Form von Kindheitshelden wie den «Ninja Turtles» oder mit einem mutigen

Haarschnitt, der einen inneren Kampf ausdrücken soll. Andere setzen mit ihrer Kleidung ein kreatives oder gar politisches Statement und werden dabei selbst zum wandelnden Kunstobjekt. Während diese Personen aus der Masse herausstechen, dominieren am dritten Messetag vor allem Männer in dunklen Anzügen und Damen in kostbaren Kleid-

chen mit noch kostbareren Handtaschen. Alles scheint sich ums Outfit zu drehen. Dabei geht es bei der Art Basel ja eigentlich um die ausgestellte Kunst – und natürlich darum, wer die teuerste Kunst ersteht. Auf jeden Fall lohnt es sich, für eine Weile auf dem Messeplatz zu sitzen und das bunte Treiben schrill gekleideter Kunstliebhaber zu beobachten.

«Als Künstlerin kaufe ich nichts»

Poesy Liang, Kuala Lumpur. Eine Südostasiatin im indischen Traditionsgewand auf einem Dreirad – das ist selbst an der Art ein Blickfang. Sie trägt entweder den Sari oder ein Ballettröckchen an der Kunstmesse. Die Wahl ihres fahrbaren Untersatzes sei jedoch gesundheitsbedingt. In Basel treffe sie jedes Jahr Freunde aus der Kunstszene.



«Mit dem Tabubruch möchte ich vor allem auffallen»

Alexandra Fly, Berlin. Die Multimedia-Künstlerin fällt mit skurriler Dekoration auf. Die auf ihr Outfit aufgenähten «Plüschtiere» entpuppen sich bei genauem Hinschauen als kunterbunte Vaginas. Ihre eigene Kunst stellt Fly parallel zur Messe aus. Mit 50 Dollar ist ihre provokative Kunst deutlich preiswerter als der Art-Durchschnitt.

«Ich liebe und sammle Vintage-Hawaiihemden»

Joel Fennell, New York. Der junge Mann ist scheinbar direkt aus dem Amerika der 80er-Jahre angeeignet. Wer hätte es geahnt: Er verkaufte Kunst im Wert von bis zu achteinhalb Millionen Dollar. Ob das farbenfrohe Shirt umsatzsteigernd ist, bleibt offen. Aber wer könnte zu dieser Vintage-Kombination schon Nein sagen.



Er ist völlig verrückt nach den Ninja Turtles

Jaraun Wright und Kristina Rookwood, New Jersey. Das Paar hat an einer Auktion des Uhrenherstellers Blancpain eine Schweiz-Reise gewonnen. Die Art Basel ist bloss Teil ihrer Tour. Die Schildkröten-Stiefel hat sie ihm zu Weihnachten geschenkt. Er trägt dazu eine weisse Hose – damit er zu ihr passt.

Frei nach dem Motto: «Express yourself»

Jabulani Maseko, Porrentruy. Ist der Friseur mit dem Rasierapparat abgerutscht oder steckt mehr hinter dem auffälligen Haarschnitt des jungen Mannes? Für den Künstler ist sein Äusseres eine Möglichkeit, seine «inneren Kämpfe» auszudrücken. Dass er sich in seinem Outfit wohlfühlt, ist Maseko am wichtigsten.



Two Lovers from L.A.

Cooper Layne und Kay Richards, Los Angeles, USA. Farblich aufeinander abgestimmt flanieren die Amerikaner über das Messeareal. Sie handelt, er sammelt. Beide tragen schreiend gelbe Kleidungsstücke. Im Vorfeld habe sie seine Kleiderwahl überprüft und aussortiert, was ihr farblich nicht ins Konzept passte. Er hat an der Art bereits ein Auge auf ein Gemälde für 20 000 Franken geworfen.

Einkehren

Die Tapas-Hochburg am Spalenberg

Von Markus Vogt

«Tapa» ist ein spanisches Wort und bedeutet auf Deutsch «Deckel» oder «Abdeckung». Was das mit Kulinarik zu tun hat? Eine Geschichte geht so: Die Wirte in Spanien hätten früher eine Scheibe Brot auf das Weinglas gelegt, um das Getränk vor Fliegen und anderem zu schützen. Dieser Deckel sei im Laufe der Jahre und Jahrhunderte immer weiterentwickelt worden, etwa mit Oliven und/oder Sardellen beschwert worden. Heute sind Tapas alles Mögliche – auf der Speisekarte des Lokals Tapas del Mar Spalenberg (früher einfach Spalenberg) gibt es Tapas aus Fleisch und Fisch, aus Meeresfrüchten, Gemüse und Salaten; Kräuter, Gewürze und Olivenöle gehören auch dazu. Man bestellt demzufolge mehrere Tapas, je nach Lust und Laune, und wenn mehrere Leute zusammen essen, stellt man die Tapas-Schälchen in die Mitte, damit alle überall reinlangen können.

Das Lokal an der Ecke Spalenberg und Schnabelgasse hat sich seit Jahren nicht verändert – immer noch die gemütliche Beiz in der Innenstadt. Etwas multikulti, was die Gäste betrifft; bei unserem Besuch rauschte eine grös-

sere Gruppe Expats herein, wohl von einer grösseren internationalen Firma in Basel. Entsprechend herrschte schon fröhliche Stimmung, als wir uns setzten. Wir waren zu zweit, entschieden uns für warme Tapas und bestellten



Leichte, aromatische Kost. Mitten in der Stadt in einer kulinarisch ganz anderen Welt: das Restaurant Tapas del Mar Spalenberg. Foto Nicole Pont

Albóndigas (Rindschackfleischbällchen) und Gambas fritas (frittierte Crevetten) sowie Patatas (Bratkartoffeln mit Zwiebeln, Rosmarin und Chili), Arroz Bomba (eine besonders aromatische Reissorte) und Champiñones al ajillo (fein geschnittene Champignons, mit Sherry abgelöscht und mit Knoblauch, Chili und Petersilie in brutzelndem Öl). Diese Tapas gibt es quasi zum Einheitspreis von 12.70 Franken.

Ein Liter Mineralwasser im Krug kam dazu, und eine Flasche Clarete Rosado (Rioja rosé, 42.–), gerade richtig für einen warmen Vorsommerabend. Beim Dessert hielten wir uns zurück und orderten Glacekugeln.

Die Tapas-Schälchen täuschen kleine Portionen vor – wir hatten aber ganz sicher genug. Und vor allem hatten wir leichte Kost genossen. Wir gehen sicher mal wieder hin.

Tapas del Mar Spalenberg, Schnabelgasse 2, Basel. Telefon 061 261 99 34. Mo–Sa 12–24 Uhr, Sonn- und Feiertage 17.30–23 Uhr. www.tapasdelmar.com

Nachrichten

Flucht nach Kollision mit Velofahrerin

Basel. An der Kreuzung Hammerstrasse/Sperrstrasse kam es vergangenen Sonntag, 11. Juni, gegen 15.10 Uhr zu einem Zusammenstoss zwischen einer Velofahrerin und einem Auto. Dabei verletzte sich die Velofahrerin, und musste später ins Spital gebracht werden. Der Autofahrer beging Fahrerflucht. Sachdienliche Hinweise nimmt die Verkehrspolizei (Tel. 061 699 12 12) entgegen.

Hängebauschwein trickst Polizei aus

Weil am Rhein (D). Ein ausgebüxtes Hängebauschwein machte vergangenen Dienstag Polizisten in Weil am Rhein das Leben schwer. Das Schwein liess sich einfach nicht einfangen und flüchtete von einem Vorgarten in den nächsten. Erst die Besitzerin konnte das 50 Kilo schwere Tier namens Emma mit Süssigkeiten in den Stall zurücklocken.